**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 12 (1896)

**Heft:** 46

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Elektrotednische und elektrochemische Rundichau.

Bürcher elektrische Straßenbahnen. Im Großen Stabtrat in Zürich wurde am 23. b. M. eine längere Debatte geführt über die Frage der Anlage der neuen elektrischen Straßen-bahnen. Schon früher war beschlossen worden, es sei die oberirdische Kraftzuleitung einzusühren. Nun wurde aber von fachmännischer Seite das System der unterirdischen Stromzuleitung empsohlen, welches vor dem andern manche Borzüge besitze. Bon anderer Seite wurde dagegen darauf hinzgewiesen, daß das oberirdische Zuleitungssystem sich durch zahlreiche Anlagen bewährt habe, während bei andern Systemen nur wenige Erfahrungen vorliegen. Schließlich wurde Festhalten des früher gefaßten Beschlusses, also Anwendung der oberirdischen Stromzusührung, beschlossen.

Rene Clektrizitätswerke im Kanton Zürich. In hin = weil wurde kürzlich das dortige Elektrizitätswerk, an welchem die Civilgemeinde sich mit einem Aktienkapital von 40,000 Franken beteiligte, zum erstenmale dem Betrieb übergeben. Das Unternehmen hatte in letzter Zeit mit großen Schwierigskeiten zu kämpfen, indem wiederholt Röhrenbrüche in den Leitungen, welche das Wasser der Turbine zuführen, stattsfanden.

Für bas Glektrizitätswert Rirchnfter gelangen bie Urbeiten nächste Woche zur Bergebung. Die Civilgemeinbe

Ufter führt bekanntlich gemäß ihrem jüngst gefaten, einstimmigen Beschluß ein großes Werk (Dowsongas-Motorens Anlage von 225 Pferdekräften im Kostenvoranschlag von cirka 250,000 Fr. aus.

Auch in dem mächtig aufblühenden Rüti werden laut "Bolksol. v Bachtel" zurzeit energische Anstrengungen für Einführung der elektrischen Beleuchtung gemacht; das genannte Blatt zweifelt nicht, daß das elektrische Licht dort in kurzer Zit Ginzug halten werde. Das Unternehmen liege in thatkräftigen Händen.

In der Reihe derjenigen Gemeinden, welche die Glektrizität in ben Dienft der öffentlichen und privaten Beleuchtung und ber Rraftabgabe für Betriebszwede ftellen wollen, ober bies schon gethan haben, will auch Stäfa nicht zurückleiben. Nachbem fast zweifährige eingehende Studien hieruber endlich ihren befriedigenden Abichluß gefunden, tritt eine Bahl bortiger Burger gur Gründung einer Attiengefellichaft unter ber Firma "Cleftrizitätswert Stafa" zusammen. Die Salfte des 80,000 Franken betragenden Anlagekapitals (40,000 Fr. in Obligationen) ift von ber Leihtaffe Stafa bereits fest übernommen und für bie zweite Salfte (40,000 Fr. in Aftien) liegen bereits anfehnliche Beichnungen bon privater Seite bor, fo daß an ber Berwirklichung bes geplanten Werkes nun wohl nicht mehr zu zweifeln ift. Ginftweilen handelt es fich um Abgabe von elektrischem Licht und Kraft in den Gemeindeteilen Detikon, Spittel, Gehren und Oberhausen; später

werben auch weiter entfernte Ortsteile in ben Glektrizitäts-

Wie wir wiffen, beschäftigt man sich auch in ben Gemeinden Küsnacht, Männeborf und Uetikon anzgelegentlich mit dem Studium der Frage der Einführung des elektrischen Lichtes. Die Gemeinden Erlend ach und Meilen bestigen dasselbe schon, resp. es tritt die öffentliche und private elektrische Beleuchtung bort in nächster Zeit in Funktion.

Die Wasserkäfte des Rheins zwischen Rüdlingen und Gglisau haben bekanntlich auch die Ausmerksamkeit der Zürcher Stadtbehörden erregt und es sah sich letztes Jahr der Stadterat veranlaßt, ein Konzessionsgesuch für Ausnutzung dieser Kräfte einzureichen, in der Absicht, dieselben zur Verstärkung des städtischen Elektrizitätswerkes zu verwenden. Die bezüglichen Studien sollen aber dem Vernehmen nach ein ziemlich kosispieliges Werk voranssehen lassen und nebendet noch bedeutende Schwierigkeiten mit den Kantonsdehörden von Schaffbausen und Zürich wegen der Konzessionserteilung zu bezgleichen sein. Die Stimmung im Stadthause sei daher dem Projett gegenüber etwas kühler geworden.

Die Bewohnerschaft ber zürcherischen Rheingegend wünscht bringend, daß über das Schicksal der Wasserwerkprojekte am Meinfall, bet Rheinau und bei Eglisan bald eine sichere Kunde zu ihr bringe und sich der Staat Zürich über seine Abstick, die Ausbeutung derselben zu übernehmen, in Kürzeklar werde. Man hält eine Einigung zwischen dem Staat und den Städten Zürich und Winterthur resp. allfälligen weitern Bewerbern nicht für schwierig, die Ansprüche der Rheingemeinden selbst sind nicht schwer zu befriedigen.

("M. 3. 3.")

Die Elektrizität in der Urichweiz. Man ichreibt bem "Bund": Die "Leuchtenftadt" fchickt fich an, fich zu einem Glettrizitätscentrum zu geftalten. Rachdem bor einigen Jahren im nahen Thorenberg an der Aleinen Emme ein Glettrigitätswert errichtet worben, bas die Stadt mit Licht und Rraft verforgt, ift in neuester Beit ein zweites Glettrigitats= wert in nächfter Nachbarichaft entstanden, nämlich in Rathhaufen an ber Reng. Um bas Gleftrigitätswert in Thorenberg ftand die Stadt icon feit langerer Zeit in Raufunterhandlungen, die endlich letter Tage zum Abschluß gelangt find, die Benehmigung burch die Gemeindeversammlung vorbehalten. Bemäß bem Raufvertrag bezahlt die Stadt für das Werk die Summe von Fr. 1,150,000. Da aber bas Bert ben Bedürfniffen ber Stadt nicht genügt, fo ichlog ber Stadtrat überdies noch einen Bertrag für Lieferung elettrifcher Rraft mit bem Elettrizitätswert Rathhaufen und zwar für 250 Pferdefrafte, felbftverftandlich ebenfalls unter Ratifications= porbehalt. Der Bertrag foll mit 1. April nächsthin zur Bollgiehung gelangen und die Gleftrigität außer gur Beleuchtung und zur Kraftabgabe für Motoren auch zum Betrieb einer Tramanlage Verwendung finden, welch lettere feit einiger Beit mit aller Energie angeftrebt wird. Bis 1. Juli hat bie Stadt dem Rathhauser Gleftrigitätswert wenigstens 100 HP abzunehmen, oder bis auf diese Summe fich belaften zu laffen, aber erft bis 1. Sanuar 1899 muß bie Befamtfumme von 250 HP feitens ber Stadt bezogen werben, andernfalls hat bas Glettrizitätswert bas Recht, bie nicht bezogene Rraft anderwäris zu vergeben.

Soweit sich gegen biesen Bertrag Opposition erhebt, geht sie bavon aus, daß Luzern Gelegenheit hätte, die benötigte elektrische Kraft sich billiger oder unbeschränkter zu verschaffen. Denn es gehört in dieser hinsicht zu den begünstigsten Gegenden. Da ist z. B. das schon seit Jahren ventilierte und konzessionierte Projekt eines Stollens zwischen dem Vierwalbstättersee und dem nahen, an der Bahnlinie nach Jug gelegenen Kothzee, welcher mindestens 300 HP zu liesern im stande wäre, also mehr als von Kathhausen bezogen werden kann. Jüngstift auch ein Projekt aufgetaucht, welches elektrische Kraft aus dem Erlibach im Engelbergerthal bis auf 6000 HP netto

beschaffen will. Es handelt fich babei zwar um eine Entfernung bon 25 km zwischen Lugern und ber Rraftquelle. allein was hat diefe Diftang zu bedeuten, wenn 3. B. Laufanne fich elettrische Kraft aus bem Wallis aus einer Entfernung von 100 km zuführen will. Ferner offerieren die Befiger bes Glettrizitatswertes an ber Melchaa, welches bereits bie Sotels auf Burgenftod und Stanferhorn famt thren Bergbahnen mit Gleftrigitat verforgt, noch 500 HP. Auch in Bedenried bei Altborf und im Muottathal werben neue Glektrizitätsquellen geschaffen. Die elektrische Rraft halt so ihren Triumphzug in immer rascherem Laufe um ben gangen Bierwalbftatterfee. Das viel citierte Bort, welches Schiller bem Walther Fürst beim Rütlischwur in ben Mund legt — "bie Nacht weicht langsam aus ben Thälern" — wird bald nicht mehr feine Berechtigung haben in der Urschweig.

Die Kommission für Erstellung des Elektrizitätswertes in Uster hat in ihrer letten Sitzung die Platzfrage erledigt und dafür bestimmt den Platz im Rennenfeld, neben der katholischen Kirche. Die Arbeitenvergebung konnte noch nicht stattsfinden, da weiteres Studium der Angelegenheit notwenbig ist.

Elektrische Straßenbahn Aarau Frid. In Frid konstituierte sich ein Komitee für den Bau einer elektrischen Straßenbahn Aarau-Frid über die Staffelegg. Für den Bau sollen vorläufig 30,000 Fr. beschafft werden. Die ganze Anlage würde etwa eine Million kosten. Mit der Ausarbeitung der Pläne wurde die Firma Bertschinger in Lenzeburg beurg beauftragt.

Elektrische Bahn Stansstad. Engelberg. Das Aktienstapital ist vollständig gezeichnet und der Baubertrag der Gessellschaft mit der Bausirma Locher u. Co. ratifiziert.

Bur Ausnützung der Bafferfräfte der Sihl bei Sihlbrück hat sich eine Gesellichaft gebildet, welche bei der Zuger Regierung um die Bewilligung zur Erstellung eines Glektrizitätswerkes nachsucht.

Elektrizitätswerksprojekte am Löntsch b. Glarus. Die Maschinenfabrik Oerlikon und die Firma Cicher Wyß u. Cie. haben im Auftrage des Gemeinderates Glarus einen alls gemeinen Plan samt Kostenberechnung über die Ausbeutung der Wasserkinds des Löntschacks bis Riedern ausgearbeitet.

Das Elektrizitätswerk Grindelwald beabsichtigt, von seiner Turbinenhausanlage beim Mühlebach, über den Guggen, Kirchbühl, Schönegg, Fußweg, Moosgaden, Spielstatt bis nach dem Hotel Biktoria und nach dem Hotel du Glacier, gemäß dem aufgelegten Plane eine Hochspannleitung mit Sekundärleitungen und Transformatorstationen, zum Zwecke der Abgabe und Verteilung elektrischer Kraft zu Beleuchtungszwecken anzulegen.

Das Reueste auf dem Gebiete der Elektrizität für elektrische Beleuchtung ist die von der Firma Friedrich But, Fabrikation von elektrotechn. Apparaten und Bedarfsartikeln, Bürich, Stampfenbachftr., hergestellte neue Metalleglühlampe mit automatischem Patentverschluß.

Bisher wurden die Lampen mit Gipssockel an die Glasbirne eingekittet, wobei es oft vorkam, daß dieselben beim Augen, Gin- und Ausschrauben abbrachen, sich in den feuchten Räumen loslösen, bet feuchtem Gips rot brennen, Stromverluft und Kurzschluß herbeiführen und schwarz werden.

Bei dieser neuen Lampe ist nun diesem Uebelstande abgeholsen und vor allem ist der große Vorteil der, daß der Verschluß nach Ablauf der Brennzeit einer Lampe sich wieder zu einer neuen Lampe verwenden läßt, wodurch eine entsprechende Rückvergütung stattsindet; Wasser und jede Feuchtigsteit kann an die Lampe kommen und wird das Licht dadurch nicht beeinträchtigt; auch können die Lampen, wie dies z. B. größere Waschinenfabriken ihnn, am Morgen ausgeschrandt und erst am Abend wieder eingeschraubt werden, um sie vor dem Zerbrechen zu schützen, ohne abzubrechen.

Ferner dadurch, daß die Kontakte vollständig frei find, ist die Brenndauer eine genaue und erakte und eignen sich die Lampen besonders sehr für Straßenbeleuchtung, Magazine, Keller, Brauereien, Färbereien und alle seuchten Räume.

Die Lampen können wie die Gipslampen von 5—500 Kerzen, 3—250 Bolt, für die verschiebenen Fassungen hersgestellt werden und sind für die gleiche Brenndauer von 800-1000 Stunden berechnet.

Wie wir vernehmen, brennen die Lampen bereits bei ben größeren verschiedenen Elektrizitätswerken, Gemeinde Bers waltungen, Schiffen, Gisenbahngesellschaften, Maschinenfabriken zur vollften Zufriedenheit.

# Berichiebenes.

Triebfraft in Zürich. Der Stadtrat von Zürich hat die Beschwerbe bes dortigen Gewerbevereins über die Bestimmungen für Abgabe von Triebfraft abgewiesen und auch eine Aenderung der Borschriften für die Aufstellung von Motoren abgelehnt. Der Gewerbeverein Zürich ist jedoch mit dieser sonderbaren Art der Gewerbeförderung nicht zufrieden und will auf anderm Wege die Rechte der Gewerbetreibenden zu schützen such.

Rheinauer Wasserkast. Wie die Kommission für Prüssung des Rechenschaftsberichtes mitteilt, konnte mit dem Großeherzogtum Baden eine Bereinbarung getroffen werden, nach welcher das Wasser des Rheins bei Rheinau zum größeren Teil auf zürcherisches Gebiet geleitet und hier nuthar gemacht werden kann, so daß befinitive Projekte in nicht zu ferner Zeit erwartet werden dürsten.

Bernisches Gewerbemuseum. Das kantonale bernische Gewerbeunseum hat soeben seinen Bibliothekkatalog durch den Druck veröffentlicht und uns ein Exemplar übersandt. Dersselbe ist anßerordentlich reichhaltig, er weist nicht weniger als 2025 Nummern auf und kann zum Selbstkostenpreis von Fr. 1. 20 von der Direktion des kantonalen Gewerbe-

mufeums bezogen werben.

† Friedrich von Martini, Chef ber Firma Martini u. Co., Maschinenfabrit in Frauenfeld, ift nach längerer Krantheit geftorben. Gebürtig aus Temesbar, Ungarn, tam Berr v. Martini, nachdem er seine Studien als Maschinen-Ingenieur abgeschlossen, Ende ber 50er Jahre in bie Schweiz, und zwar zunächft in bas Beschäft ber Berren Gebrüder Sulzer in Winterthur und nachher nach Frauenfeld, wo er mit seinem früheren Affocie, Berrn Tanner, eine mechanische Werkstätte grundete, die fich unter feiner tüchtigen und umfichtigen Leitung aus bescheibenen Anfängen zu einem ausgebehnten und angesehenen Geschäfte entwickelte. Bu einer finnreichen Falgund Heftmaschine, die den Ruf der Firma begründete, gefellten fich bald weitere Maschinen, die aus der später in die Räume ber Mühlegebäulichkeiten des Herrn Maggi verlegten und fortwährend erweiterten Maschinenfabrik hervorgingen, wie 3. B. Gas-, Betroleum= und Ligroinmotoren, Drahtheft-Maschinen, Stidmaschinen, Kohlensäure = Rühlmaschinen, Schrauben und Rieten, gepreßte Gifenwaren 2c., die auf ben schweiz. Landesausstellungen in Zürich und Genf Anerkennungen ersten Ranges erlangten und auch an der thurganischen tantonalen Gewerbeausstellung vom Jahre 1893 bie allge= meine Aufmerksamkeit auf fich zogen.

Einen europäischen Ruf verschaffte sich Herr v. Martini durch die Ersindung des nach ihm benannten Präzisionsgewehres im Jahre 1867, das später unter dem Namen Martini-Henry-Gewehr in der englischen Armee eingeführt wurde, aber auch anderwärts, namentlich als Privat-Liebhaberwaffe vielsach in Gebrauch kam. So bildete dann auch die Gewehrfabrikation eine Zeit lang einen hervorragenden Zweig des Geschäftes, und ebenso war die Firma im Jahre 1889 bei der Neubewaffnung der schweizerischen Armee wesentlich an der Lieferung von Bestandteilen des neuen Gewehrs beteiligt. Nachbem sich ber Verstorbene burch Verheiratung mit einer Tochter bes Herrn Dr. Keller sel. in Frauenfelb einen eigenen Hausstand gegründet, erwarb er sich im Jahre 1869 auch das Bürgerrecht der Gemeinde Frauenfeld und das Kantons: und Schweizerbürgerrecht und nahm, ohne in der Politik eine herbortretende Rolle zu spielen, immerhin ein reges Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten seiner engeren und weiteren neuen Heimat, wie auch an dem gezselligen Leben von Frauenfeld. Längere Zeit war er Mitzglied des Verwaltungsrates der Bürgergemeinde Frauenfeld und ebenso dessenigen der Straßenbahn Frauenfeld-Wyl seit der Eröffnung der letztern.

Wie der Verktordene als tüchtiger, sorgfältiger technischer Leiter sein Geschäft zu schöner Blüte brachte und dabet sich das Wohl seiner Arbeiter stets angelegen sein ließ, so stand er auch seiner Familie als liedevoll sorgender Hausvater vor. Bon einem Schlaganfall, den er im letzten Sommer bei einem Kuraussenthalt im Bade Buchenthal erlitten, erholte er sich trot sorgfältiger und liedevoller Pflege nicht wieder, und langsam erlosch seine Ledenskraft. Sein Tod reitzt in seinem Geschäfte wie in seiner Familie eine schwerzliche Lücke; sein Andenken aber wird in weiten Kreisen in Chren gehalten werden.

Acetylengas. Das St. Galler Finanzbepartement anberte fein Berbot der Berwendung von komprimiertem Acetylen in Stahl und Gifencylinder dahin, daß nur die Berwendung von komprimiertem fluffigem Acetylen untersagt sei.

"Bewerbe = 3tg." entnehmen wir zwei Entscheidungen des dortigen gewerblichen Schiedsgerichts, welche, auch für unsere

Leser allgemeines Interesse bieten dürften:

Gine wie es scheint noch wenig bekannte Borschrift bes Fabritgesetzes besagt, daß die Fabritordnungen nicht nur in ber Fabrik anzuschlagen, sondern auch "dem Arbeiter ein= Bubandigen" feien. Gin Bimmermeister, der auch eine Maschinen= schreimeret betreibt, verließ fich barauf, daß er die Anzeige Es findet teine Rundigung ftatt" in großer Schrift am Eingange des Hofes angebracht hatte, wo es jeder Arbeiter 2 bis 4 mal bes Tages feben konnte, und entließ einen Schreiner aus Sachsen am Splvefter ohne Ründigung. Diefer icheint das Fabritgefet beffer zu tennen als der Meifter, bestritt, jemals eine Fabrikordnung erhalten zu haben und log frech, er habe jene Tafel nicht gelesen. Er verlangte beshalb ben Lohn für Entlaffung ohne Ründigung für 12 Tage zu Fr. 4.70 mit Fr. 56.40. Auf Beranlaffung bon Brafibent Suber fand ein Bergleich ftatt, wonach ber Arbeiter noch bis zum 16. Januar zu arbeiten hatte, wo bann das Berhältnis gelöft ift.

Gine ahnliche Rlage lag gegen einen Schreiner bor, ber fich barauf berief, ber Kläger habe im Accord gearbeitet und am 31. Dezember per Salbo quittiert unter ausbrücklichem Bergicht auf weitere Unsprüche. Der Arbeiter behauptet, Die lettere Rlaufel fei erft nach gegebener Unterschrift beigefügt worden und er habe am 30. und 31. Dezember im Taglohn gearbeitet. Der Meifter behauptet, die Rlaufel fet mit bem Rest geschrieben worden und die Taglohnarbeit habe nur fo lange gedauert, bis er Zeit gehabt, die Accordarbeit zu über= nehmen. Das Bericht nahm jeboch die nachträgliche Gin= fügung ber Rlaufel als erwiesen an, ftellte überdies feft, bag eine Notiz im Buch gestanden habe, wonach der Arbeiter am 30. 4, am 21. 9 Stunden im Taglohn gearbeitet habe. Diefer Baffus mar geftrichen worben. Der Meifter murbe baber gur Zahlung bes Lohnausfalls verfällt, jedoch nur für 2 Tage, ba ber Rlager bereits wieber Arbeit gefunden hat.

Wasserbersorgungsprojekte im Thurgau. Gegenwärtig machen die Bewohner won hefenhausen, Sonters= weil, Engwang 2c. Anstrengungen zur Ginrichtung guter Wasserversorgungen.